



er ging weg, siedelte sich an im Lande Ararad in dem Hause am Gebirgsfusse, das früher der Vater *Zrvan* mit seinen Brüdern erbaut hatte. Und darauf gab Hajk dies zum Erbbesitz seinem Enkel Kadmos, dem Sohne des Aramaneak; er selbst ging weg, zog auch von da ab nach der Nordgegend und zog weg, siedelte sich an auf einer hohen Ebene, und es ward der Name jener Ebene *Hark'* genannt, nach dem Namen der Väter. Aber das Land ward gemäss derselben Ursache mit Namen *Hajk'* genannt, d. i. mit den Hajssprossen<sup>1</sup>.<sup>4</sup> Aehnlich heisst es nach dem Siege Hajks über Bel S. 4, 24—5, 2: „Und Hajk kehrte zurück an seinen Ort. Und es ging weg, nahm ein Hajk das Land Ararad, und er siedelte sich wiederum an mit seiner Familie bis heute. Und in der Zeit seines Todes gab er es als Erbbesitz seinem Enkel Kadmos, dem Sohne des Aramaneak, dem Bruder des Harmaj<sup>2</sup>. Und dem Aramaneak befahl er nach der Nordseite zu gehen, wo er ja selbst zuerst gerastet hatte. Und es geschah, nach dem Tode Hajks nahm Aramaneak seine Söhne und seine Töchter und deren Männer, und die sieben Schwestern und deren Männer, die Söhne und Töchter derselben und all seine Habe. Und er ging weg, siedelte sich an dort im ersten Gau, den sie nach dem Namen ihrer Väter Hark, nannten“. Vgl. S. 3, 20—25: „(Bel) kommt; gelangt ins Land Ararad in das Haus, das ihr väterliches war, welches erbaut war am Gebirgsfusse. Und Kadmos zog flüchtig ab nach Hark' zu seinem Vater, ihn zu benachrichtigen, und sagt: „Der König Bäl stürzt sich, kommt gegen dich, und er ist gekommen, gelangt bis zum Hause dort! und sieh, ich mit meinem Weibe und meinen Söhnen bin hier flüchtig“<sup>3</sup>.

Unter dem Lande *Ararad*, *երկիրն Արարացայ*, wo zuerst *Zrvan* mit seinen Brüdern

<sup>1</sup> Mar Abas bei Seb. 2, 24—82, benutzt von Mos. Chor. 1, 10, Moses setzt diese Erzählung mit der aus Olympiodoros geschöpften in Beziehung durch die Formel: „Dies rechtfertigt die ungeschriebenen, alten, erzählten Gerüchte.“

<sup>2</sup> Nach den Genealogien, S. 2, 21 und S. 5, 14, war Aramaneaks Sohn Aramajis.

<sup>3</sup> Benutzt von Mos. Chor. I, 11, S. 28.

eine Niederlassung am Gebirgsfusse gegründet hatte, die später Hajk bezog, um sie dann seinem Enkel Kadmos zu überlassen, will der Verfasser augenscheinlich kein anderes als das Land Ararad verstanden wissen, auf dessen Bergen nach der jüdischen, von den syrischen Christen übernommenen Sintflutsage die Arche stehen geblieben war<sup>1</sup> (Gen. 8, 4). Dieses Land suchte man im Gau Běl' Qardū (arm. Korduk') im heutigen Bohtan, wo man noch die Ueberreste der Arche zeigte. Der Bischof Jakob von Nisibis hatte sich „nach den Bergen Armeniens, zum Gebirge von Sararad, zu den Grenzen der ajrajatischen Herrschaft, in den Gau von Korduk'“<sup>2</sup> begeben, und fand wirklich in der Wüste des sararatischen Berges ein Brett von der Arche<sup>3</sup>. In der „Geschichte des heil. Hripsimen“ heisst es, diese seien durch Korduk' über den Berg Solop' im Gau der Berkrac'ik' gezogen. „Von diesem Berge“, fügt der Verfasser bei, „geht bei den Syrern die Rede, dass bei der Abnahme der Wasser der Sintflut die Arche auf dem Gipfel des Berges, das ist von *Sararad*, gelandet sei; und der Sägefisch, dazwischen gekommen, hält das Schiff auf. Der Name der Komopolis ward *T'omnis* genannt, d. h. acht Seelen sind aus der Arche ausgestiegen“<sup>4</sup>.

Es ist unverkennbar, dass der Name *Sararad* (gen. *Մարարացայ*) an beiden Stellen mit dem biblischen Ararad zusammenhängt, wie die Form auch zu erklären sein möge<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Die armenische Bibel hat hier *երկիրն արարացայ*, dagegen Bas. 8, 19, 87, *երկիրն արարացայ*. Letzterer Ausdruck ist von Mar Abas nachgeahmt, aus ihm hat dann wieder Ps. Moses I, 10, S. 22, 11, S. 23, die Form *Ararad* bezogen.

<sup>2</sup> *Հասանել է լերին Հայոց, է լեանն Մարարացայ է սահմանն այբյբարանն տերու. Թեան է գաւառն կրդուաց.*

<sup>3</sup> Faust. 3, 10, S. 22.

<sup>4</sup> Mir unbekannt. An Berkri in der Nordost-ecke des Waanses darf nicht gedacht werden.

<sup>5</sup> Mos. Chorenac'i, Werke, Venedig 1805, S. 800—801. Vgl. F. MURAD, Ararat und Masis, S. 28f.

<sup>6</sup> Die Annahme einer mechanischen Verderbnis aus *երկիրն Արարացայ* hat in den Texten keinen Anhalt, da bei Faustos *է լեանն Մարարացայ*, bzw. (S. 24) *է Մարարաց լերինն*, in der Geschichte der heil. Hrips'imen *է գլուխ լերինն, որ է*

Der Berg von Sararad wird in Korduk<sup>1</sup> gedacht<sup>2</sup>, die Lage des von der syrischen Lokalsage in Aussicht genommenen Archenberges aber wird bestimmt durch die des Dorfes *Thamānōn*<sup>3</sup>. Dies ist das heutige Kurdendorf Būmantn, von welchem SACHUA hörte, es liege im Gebirge hinter dem Ġūdī, zwölf bis fünfzehn Stunden von Nahrawān entfernt<sup>4</sup>. Vermutlich ist Thamānōn eben der von Mar Abas als Gründung des Zrvan und erste Niederlassung Hajks ins Auge gefasste Ort. Muḥammad betrachtet den Berg *al Ġūdī* in Arabien<sup>5</sup> als Landungsort der Arche (Sūra 11, 46), die Araber aber übertrugen diesen Namen auf den Berg der syrischen Sage in Qardū, dessen Oertlichkeit durch das auf ihm erbaute Kloster Dairā de-Bēḫ Kēwōla<sup>6</sup> festgehalten wurde. Diese Uebertragung wurde noch durch den Umstand begünstigt, dass auch eine zwischen *Korduk*<sup>7</sup> und *'audenjk'* (Bēḫ) Zabdē) erwähnte, also gerade nach Bohtān gehörige Landschaft *Gudk'* (gen. *Gūac'*) hiess<sup>8</sup>.

Mar Abas nennt den Enkel Hajks, dem dieser seine erste Niederlassung im Lande Ararad überlässt, *Kadmos*. Dieser Name ist vom Verfasser selbst gebildet nach syrisch *ܟܪܡܘܬܐ* oder *ܟܪܡܘܬܐ* „der erste“ und bezeichnet jenes Land als das älteste armenische Gebiet (von Stiden an gerechnet). Diese Ansicht ist vollkommen logisch, da ja Hajk nach alttestamentlichem Standpunkte nach dem

*Ἰσραηλ*, in der Bibel aber *Ἰσραηλ* *Ἰσραηλ* steht. Das georgische, in Herodots *Σάσσιρος* vorkommende Präfix *sa-* wird man in so später Zeit so weit südlich nicht mehr suchen dürfen.

<sup>1</sup> W. BELOK glaubt einen vom Reiche Urartu verschiedenen *Gau* dieses Namens in der Nähe von Mucaoir (bei Sidikn nordöstlich von Rowāndiz) nachweisen zu können, in welchem wir die *ܟܪܡܘܬܐ* des jüdischen Sintflutberichtes zu suchen hätten. S. Zs. f. Ethnologie 1899, S. 118 ff., Verh. der Berl. anthropol. Ges. 1899, S. 581. 1900, S. 41 f. Dagegen C. F. LEHMANN, eb. 1900, S. 482 ff.

<sup>2</sup> Vgl. F. MURAD a. a. O., S. 28 f. NÖLDEKE, Kardū und Kurden: Festschrift für Kiepert, S. 26, A. 4.

<sup>3</sup> Vgl. M. HARTMANN, Bohtān 53.

<sup>4</sup> Vgl. NÖLDEKE a. a. O., S. 77, A. 2.

<sup>5</sup> Chronique de Denys de Tell-Mahre; IV<sup>a</sup> partie publ. par J.-B. Chabot, p 84, 2.

<sup>6</sup> Eliše S. 18.

Turmbau von Babylonien ausgewandert sein musste und Korduk<sup>1</sup> (*Qardū*) die südlichste Provinz Armeniens war. Kadmos ist also sachlich, wenn auch nicht sprachlich, eigentlich der Eponymos von Korduk<sup>2</sup> (*Bēḫ* *Qardū*). Ps. Moses Chorenacī verlegt Ararad, das Erbe des Kadmos, nach Assyrien: „Da (Aram) den Osten und den Süden unterworfen, diesen unseren beiden Familien eingehändigt hatte, den Sisakeank<sup>3</sup> (d. h. den Bewohnern von *Sisakan* = Sianik<sup>4</sup> und Arrān) den Osten und denen vom Hause des Kadmos das (Gebiet) von Asorestan, hegte er fürder keinerlei Verdacht mehr von Verwirrungen irgend woher<sup>5</sup>.“ Walaršak vereinigt ein zahlreiches Heer aus Atrpatakan und aus Armenien, das in der Mitte unseres Reiches, namhafte und tapfere Männer, und den (bereits) genannten Bagarat und die Tapferen mit ihm, und die Jünglinge vom Seeufer aus Gelam und den K'ananitern, und die Sprösslinge des Šaraj und des Gušar, und an der Seite<sup>6</sup> die Sisakeank<sup>7</sup> und die Kadmeank<sup>8</sup> und deren Nachbarn, gleichsam die Hälfte unseres Reiches<sup>9</sup>.“ Walaršak lässt „nach der Ostseite<sup>10</sup> am Rande armenischer Rede als Gegendhüter die (Sprösslinge) der beiden Geschlechthauptschaften, der sisakischen und kadmischen, deren Namen wir im ersten Buche eingeordnet haben<sup>11</sup>.“ Dagegen hat Moses das vom Vater Zrvan am Gebirgsfusse erbaute Haus von Ararad, dem Erbe des Kadmos getrennt und auf Taraun mit dem südlich daranstossenden Gebirgslande Chojt<sup>12</sup> bezogen, da ihm diese Provinz als das älteste armenische Gebiet galt.

Besser bezeugt ist ein anderer Name des Hochgebirges von Chojt<sup>13</sup> und Sasun. Bei Georgios Kyprios v. 945—947, S. 48 ed. Gelzer lesen wir nämlich: *Ἐπεὶ πληροῦται ἡ Μεσοποταμία, καὶ ἔστιν ὁ Ταύρος καὶ ἡ κλεισοῦρα Βαλαίστων, καὶ ἄρχεται κατὰ τὸ ἀρκτῶν μέρος ἡ Μεγάλῃ Ἀρμενία, εἰσι δὲ καὶ οἱ οἰκῶντες εἰς τὸ ὄρος τοῦ Ταύρου πλησίον τοῦ αὐτοῦ κλιματος λαοὶ β' ὀνομαζόμενοι ὁ μὲν εἰς Νοβαίται, ὁ δὲ ἕτερος Σανασουσίται.*

<sup>1</sup> Mos. Chor. I, 14, S. 32.

<sup>2</sup> D. h. an der Ost- und Südgrenze.

<sup>3</sup> Mos. Chor. II, 4, S. 72.

<sup>4</sup> D. h. an der Nord- und Südostgrenze.

<sup>5</sup> Mos. Chor. II, 8, S. 77.

καὶ ἔστιν ὄρος ὀψήλῳν, ἐπονομαζόμενον Μαραθκέν· ἐν ᾧ καὶ ἡ κιβωτὸς τοῦ Νῶε ἐπιφερομένη τοῖς ὕδασι προσέκρουσεν εἰς τὴν κορυφὴν τοῦ ὄρους καὶ ἔστιν τοῦτο γινασθὲν πάσι τοῖς τῶν ἐκείσε μερῶν μέχρι τῆς σήμερον. Das Gebirge Marathken, das nach G. HOFFMANN und NOLDEKE seinen Namen von einem dortigen Kloster des *Mār aḥqen* hat, stritt also mit andern Gebirgen um die Ehre, dass auf ihm die Arche stehen geblieben sei<sup>1</sup>. Später heisst dieses Gebirge bei den Armeniern *Marat'* (gen. *Marat'u*), woraus die Kurden *Mallato* gemacht haben. Vgl. Thomas Mecobeci, S. 23, ed. Šahnazarean, Paris 1860, und GELEZ, Georgius Cyprius, p. 48, 170. Es ist der heutige, reichlich 3000 Meter hohe Malato-Dagh<sup>2</sup>, auf welchem einer der Hauptzuflüsse des Batman-su, der Bogian-çai oder Tinggert-çai, entspringt<sup>3</sup>, der unterhalb der Vereinigung des Lige-çai und Chulp-su von links in den nun Batman-su genannten Fluss mündet<sup>4</sup>.

(Fortsetzung folgt.) Dr. Jos. Marquart



Մ Ա Ց Ե Ն Ա Գ Ր Ա Կ Ա Ն

Ն Կ Ա Տ Ո Ղ Ո Ւ Թ Ի Ի Ն Ն Ե Ր

Փ Ը Ի Ծ Ո Ս Ի Պ Ը Մ Մ Ի Թ Ե Ա Ն Վ Ե Ր Ը Բ Ե Բ Ե Ա Ն \*

Ա.

Հ. Աղեքսանդր Մասիկեան «Ամանուք կամ կնք-Սերիս», Գնահան Ռուսմանսիրոսթիև, Վիեննա 1913:

«Ազգային Մասենդարանի» այս 70րդ հատորն իր հարուստ բովանդակութեամբ մի գեղեցիկ պանօրամա է ներկայացնում այն բոլոր

<sup>1</sup> TOMASCHKE, Sasun, S. 17, verlegt das Gebirge *Maθρακέν* völlig willkürlich in den *Abal Gūd*.

<sup>2</sup> [Nach dem neuen STIEBLER, wo der Name *Moleto Dagh* geschrieben ist, 3505 Meter. Korrektursetzung.]

<sup>3</sup> Vgl. W. BELOK, Zeitschr. für Ethnologie, Bd. XXXI, 1699, S. 249, 259, 261.

<sup>4</sup> Տնորհակալ նք Գր. Տէր-Պողոսեանի, որ փոխանակ համեստ մատնահասականի ընդարձակ ու-

ծանր խնդիրների, որոնք անխուսափելիորեն հանգեւ են գալիս Փաւստոսի եւ Նարինացու մասենագրութեամբ զազդող իւրաքանչիւր մի բանասէրի. խնդիրներ, որոնք երկու ասանակի շափ ազգային եւ եւրոպացի բանասէրների յայտան զարծիքներից յետոյ դարձեալ չենում են անլուծելի, եւ որոնց մասին սակայն Հ. Աղ. Մասիկեան աներկչիմ կարծիք է յայտնել եւ վճիռ արձակել: Չը նայած որ այդ վերջին հանգամանքով եւս առանել հետաքրքրական են դառնում Հ. Աղ. Մասիկեանի հիշեցրն ու բանավարութեան ընթացքը, սակայն մենք կը համառօտանք նոցա, նկատելով՝ որ ՀԱԻ ԸՆԹԵՐԿՈՂՆԵՐԻՆ ծանօթ են նոցա, եւ ապա մեր կարծիքը կը յայտնենք նրանց մասին:

Կնք-Սերիսի ո՛վ լինելը որոշելու համար, հեղինակը կանխաւ էլ ]—9 յիշում է խնդրի նախորդ գրականութիւնը եւ ապա յայտարարում, որ ինքը պիտի ապացուցանէ, «որ Ամանուքի ինչ ինչ հասուածները, որոնք գրքին հաջիւ կէտը կը գրուեն, հաստկոտորներ են Ե. Գարու մէջ գրուած Հայոց նահանգան պատմութեան մը, որուն հեղինակն է ինքնին իսկ Փաւստոս, (էջ 9): Այս նպատակին հասնելու համար հեղինակը պարտադրուած է զգում ապացուցանել նախ՝ որ Փաւստոս գրել է ընդհանրէ մինչեւ Գրիստոս մի նահանգան պատմութիւն ոչ—հայերէն լեզուով եւ առ այդ հիմք է ծառայեցնում այն մեկնութիւնը, որ նա առիւս է Փաւստոսի Գ. գալութեան Ա. գլխին՝ յետոյ Պրոկոպիոսի եւ Ղազար Փարպեցու յիշած «Պատմութիւն Հայոց, գիրքը համարում է Փաւստոսի այսօրուայ պատմութեան հեղինակի կրտսւած մի ուրոյն երկը եւ վերջում առաջադրում է Պրոկոպիոսի Ա. եւ Գ. գրքերից Հայոց

սուսնասիրութիւն մը նուիրած է մեր փոքրիկ աշխատութեան. եւ ուրսն նք որ զայն չբարտարակնու պատիւն ալ մննք կ'ունենանք: Ի Տարէ՛ ինչպէս ընթացողը պիտի տեսնէ, Պր. յօդուածագիրը Ամանուքի խնդրին մէջ մեր ծախին վնայ նոց մը ի անըցնէր, մասնաւոր թէ իրողութիւնը զմզ զմայտ զինաց կանգնած է: Սակայն այս ալ ուրսնաւ է, վաստ զի համարուած ենք, որ իրի մը ջնամտութիւնը շատ անգամ ի յայտ կու գայ անի ընդդիմախօսութիւններով քան երկամածից տրամաշունթներով կամ արտաքին ղուտափննդով:

Ամանուքի խնդրը ճայ մատնագրութեան ամենակարեւոր նպքերն մէկն է, որուն լուծումը կը նետարքրէ անշուշտ բոլոր ճայ բանասէրները. եւ մննք՝ որ այսպիսի խնդրոյ մը մէջ ընդդիմախօսութեան մը ներ-նապաշտպանութեան կը յարկուիք. սիրով յանձն կ'անունք նրած ջրակէը, քայց նախ Պր. Թօղուածագիրը կանք:

Հ. Ա. ՄԱՏԻԿԵԱՆ